

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **5 (1865)**

Heft 19

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

**Abonnementspreis:**  
Jährlich Fr. 3. —  
Halbjährlich „ 1. 50

**N<sup>ro</sup> 19.**

**Einrückungsgebühr:**  
Die Zeile 10 Rp.  
Sendungen franko.

# Berner-Schulfreund.

1. Oktober.

Fünfter Jahrgang.

1865.

---

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.

---

## Thomas Platter und seine Zeit.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Zu Raumburg blieben wir etliche Wochen; wir Schüler giengen in die Stadt, etliche, die singen konnten, sangen, ich aber gieng betteln und wir kamen in keine Schule. Das wollten die andern nicht leiden und dräuten uns in die Schule zu ziehen. Der Schulmeister ließ uns auch sagen: wir sollten in die Schule kommen, oder man werde uns holen. Da etliche Schweizer auch da waren, ließen sie uns wissen, auf welchen Tag man uns holen würde, damit man uns nicht unversehens überfalle und wir kleine Schützen trugen Steine auf das Dach. Da kam der Schulmeister mit der ganzen Prozession seiner Schützen und Schüler, aber wir Buben warfen mit Steinen nach ihnen, so daß sie weichen mußten. Als wir nun vernommen, daß wir bei der Obrigkeit verklagt waren, so nahmen wir einem Nachbar drei Gänse und giengen in den andern Theil der Stadt. Da kamen die Schweizer und zechten mit uns und wir zogen dann nach Halle und giengen in die Schule zu St. Ulrich. Als sich aber einige Kameraden ungebührlich gegen uns stellten, so wurden unserer Etliche mit Paulo, meinem Vetter, zu Rath, davon zu laufen und nach Dresden zu ziehen. Daselbst war keine gute Schule. Darum brachen wir auf und zogen auf Breslau zu. Unterwegs mußten wir viel Hunger leiden, so daß wir etliche Tage nichts als rohe Zwiebeln mit Salz zu essen hatten, und manche Nacht unter heiterem Himmel liegen mußten, weil man uns nirgend bei den Häusern leiden wollte,